Editorial

Gustav Bovensiepen

Ab 2002 wird unsere Zeitschrift mit einem veränderten Untertitel erscheinen: «Analytische Psychologie – Zeitschrift für Jungianische Psychoanalyse und Psychotherapie/Journal for Jungian Psychoanalysis and Psychotherapy».

Dieser Veränderung liegen vor allem zwei Überlegungen zugrunde. Zum einen glauben wir, dass mit dem englischen Untertitel die Zeitschrift international deutlicher präsent wird, zumal sie seit einiger Zeit bereits im Internet als Online-Version einzusehen ist und es geplant ist, sie auch in englischsprachige wissenschaftliche Literaturdienste zu listen.

Zum anderen wollen wir deutlicher zum Ausdruck bringen, dass sich die Zeitschrift der grossen Gemeinschaft psychoanalytischer oder tiefenpsychologischer Schulen als gleichberechtigtes Familienmitglied zugehörig fühlt und dass es uns nicht mehr zeitgemäss erscheint, die Analytische Psychologie von «der» Psychoanalyse abzugrenzen, da es schon lange nicht mehr nur eine Psychoanalyse gibt, sondern viele, mit zum Teil tiefgreifenden Unterschieden. Deswegen haben wir uns für eine aktuell-pragmatische und gegen eine historisch orientierte Lösung entschieden. Wir haben über diese Namensänderung lange und ausführlich diskutiert und sind uns bewusst, dass es in den drei deutschsprachigen Gesellschaften darüber recht unterschiedliche Meinungen gibt. Auch die seit einiger Zeit im Internet und auf Tagungen zum Teil sehr leidenschaftlich geführte Debatte der internationalen jungianischen Gemeinschaft über jungianische Identität, Schulbildungen, Abgrenzung von oder Einbeziehung der Psychoanalyse spiegelt diese Thematik. Wir haben den Eindruck, dass mehrheitlich die Meinung vertreten wird, dass die Analytische Psychologie als *eine* von verschiedenen psychoanalytischen Traditionen verstanden wird. Wir gehen davon aus, dass eine jungianische Identität heutzutage weniger durch *Abgrenzung* von der Psychoanalyse bestimmt wird, sondern durch *Herausstellung* und vertiefende Forschung und Weiterentwicklung der spezifischen, klinischen und theoretischen Aspekte, die die Analytische Psychologie beitragen kann. Diese spezifischen Beiträge sollten wir wesentlich offensiver als bisher auch im Dialog mit anderen psychoanalytischen Schulen vertreten.

Wir waren der Meinung, dass der bisherige Untertitel «Zeitschrift für Analytische Psychologie und ihre Grenzgebiete» entfallen kann, da in unserem Verständnis die Analytische Psychologie fortwährend Grenzgebiete mit einschliesst, was ja gerade eines ihrer wesentlichen Unterscheidungsmerkmale von anderen psychoanalytischen Traditionen ist.

Wir möchten an dieser Stelle nochmals alle Leser der Zeitschrift ermuntern, uns Manuskripte zuzusenden. Durch die Einführung der Rubrik «Spielraum» hat sich das Spektrum möglicher Beiträge erweitert, und es wird der lebendige wissenschaftliche Austausch gefördert. Wir freuen uns, wenn die Zeitschrift durch kritisches Lesen intensiv genutzt wird.

KARGER

© 2001 S. Karger AG, Basel

Fax + 41 61 306 12 34

E-Mail karger@karger.ch Accessible online at:

www.karger.com

www.karger.com/journals/aps